

# Nach 23 Jahren: Adieu, Herr Pfarrer!

Dr. Wolfgang Baur geht nach über zwei Jahrzehnten als Pfarrer der Ludwigsburger Stadtkirche in den Ruhestand. Am Sonntag wird er mit einem Gottesdienst aus dem Amt verabschiedet.

VON JULIA ESSICH-FÖLL

„Ich werde in Ludwigsburg bleiben“, sagt der Stadtpfarrer. Allerdings werde er aus seiner Gemeinde herausgehen, so sehen es die Regeln vor. „Nach so vielen Jahren in Ludwigsburg sind enge Beziehungen entstanden, die möchte ich jetzt nicht kappen.“ Hinzu kommt, dass seine Frau hier noch als Religionslehrerin tätig ist.

Er sei gerne Stadtkirchenpfarrer gewesen, sagt er. „Es ist eine tolle Gemeinde mit sehr engagierten Mitarbeitern und einem aktiven Kirchengemeinderat.“ Viel haben sie in der vergangenen Zeit geschafft. Sie haben gut 1,4 Millionen Euro aufgebracht, um Orgel und Kirchenraum zu sanieren. Sie haben Stellung bezogen, als die NPD auf den Marktplatz zog. „Unser Kreuz hat keinen Haken“, stand damals auf der Flagge, die vor der Kirche wehte. Und sie haben sich in der Glocken-Affäre mit den Nachbarn geeinigt.

Toleranz und gegenseitiges Verständnis, waren Wolfgang Baur wichtig. Auch in seine theologischen Arbeit: „Die Ökumene war einer meiner Schwerpunkte.“ Nicht zuletzt deshalb, weil er mit einer Katholikin verheiratet ist. So war er Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, aus denen unter anderem der Dialog der Religionen und das Friedensgebet auf dem Marktplatz hervorgingen. „Das war eine Sache, mit der man was bewegt hat.“

Er hat nie gezählt, wie viele Paare er getraut, wie viele Kinder er getauft und wie viele Menschen er beerdigt hat. Aber es sind die Momente, die ihn immer berührt haben. „Meschen in diesem Momenten zu begleiten wird nie zur Routine.“ Ein Erleb-



23 Jahre waren sie ein Team: die Stadtkirche und ihr Pfarrer Dr. Wolfgang Baur. Jetzt geht er in den Ruhestand.

Foto: Ramona Theiss

nis wird er wohl nie vergessen: „Am Tag vor Heiligabend musste ich ein Kind beerdigen, das am plötzlichen Kindstod gestorben war.“ Es sind Situationen wie diese, in denen auch ein Pfarrer keine Antwort auf das Warum geben könne. „Menschliche Nähe ist die wichtigste Hilfe. Dass man es aushält miteinander.“

Pfarrer Baur hat es immer ausgehalten. In guten wie in schlechten Zeiten. In Freud und Leid. Die Gemeinde und er, die haben zusammengepasst. „Ein Teil meiner Arbeit fand immer samstagsmorgens auf dem Wochenmarkt statt“, sagt er und lacht. Gestört habe es ihn nie. „Das ist doch ein gutes Zeichen, wenn die Menschen so auf einen zugehen.“ Und eine Situation lässt ihn noch heute schmunzeln:

„Wir hatten mal den Kindergarten zu Besuch in der Kirche. Da fragte mich ein Kind: ‚Bist du der Herr Jesus?‘“

Dass die Kirche immer mehr Austritte zu verzeichnen hat, erfüllt ihn nicht mit Sorge. „Jeder Verlust schmerzt, aber es liegt nicht daran, dass wir unser Geschäft schlecht machen.“ Es seien Trends, die man nicht wenden könne. „Und sehen wir es mal positiv: Es ist eine Errungenschaft des Protestantismus, dass man frei entscheiden kann, ob man zur Kirche gehen will oder nicht.“ Ihm sei es wichtig, den „Gott-Talk“ am Laufen zu halten. „Kirche ist eine gute Plattform dafür.“

Seiner Kirchengemeine wünscht er, „dass sie das Wertvolle, das sie hat, weiter schätzt.“ Dazu zählt er die Aufgaben als

Gemeindekirche mit rund 2300 Gemeindegliedern, die Kirche am Markt sowie die Kulturkirche mit ihren Konzerten in der Stadtkirche.

Er selbst freut sich nun auf ein paar Wochen Ostsee. „Wir haben seit die Kinder klein waren eine Ferienwohnung in der Lübecker Bucht. Da werde ich erstmal ausspannen.“ Auf auf noch etwas freut er sich: „Auf ein freies Wochenende!“ Die Gottesdienste in der Stadtkirche übernehmen bis zur Neubesetzung der Stelle seine Kollegen sowie ein Pfarrer zur Dienstaushilfe.

**INFO:** Pfarrer Wolfgang Baur wird am Sonntag, 28. Juli, um 11 Uhr im Gottesdienst in der Stadtkirche verabschiedet.